



Daniela Eisenstein, Leiterin des Jüdischen Museums Franken in Fürth  
 „Pessach bedeutet für mich Tradition, Familie, Feiern und gutes Essen.“

# April

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2 Palmsonntag
3	4	5	6 Pessach* Gründonnerstag	7 Pessach* Verkündigung des Herrn Karfreitag	8 Karsamstag	9 Palmsonntag Ostersonntag
10 Ostermontag	11	12 Pessach*	13 Ende Pessach* Gründonnerstag	14 Karfreitag	15 Karsamstag	16 Ostersonntag
17 Ostermontag Beginn Sommersemester	18 Nacht der Bestimmung	19	20	21 Ende Ramadan Fest des Fastenbrechens	22 Fest des Fastenbrechens	23
24	25	26	27	28	29	30

**\* Pessach**

An Pessach (חג פסח/Pésach) feiern Juden die Erlösung Israels aus der ägyptischen Knechtschaft. Zählte Pessach einst zu den Pilgerfesten, begeht man es seit der Zerstörung des Tempels vor allem im Familienkreis.

In Vorbereitung auf das Fest reinigt man sein Haus gründlich; während des Festes darf sich dort nichts Gesäuertes (Chamez) finden.

Am ersten Abend (in der Diaspora auch am zweiten) findet ein rituelles Abendessen statt, der Seder (Ordnung), in dessen Rahmen man die Haggada (Erzählung) liest, die vom Auszug Israels aus Ägypten berichtet. Neben den ungesäuerten Broten (Mazzot) finden sich auf dem Tisch unter anderem Bitterkraut und Salzwasser, die die Entbehrung und Tränen der Sklaverei symbolisieren.

In Erinnerung an die vier Verheißungen Gottes an sein Volk während der Knechtschaft trinkt man vier Becher Wein. Ein fünfter Becher steht für die messianische Erlösung. Er wird gefüllt, aber nicht getrunken. Als Zeichen der Freiheit isst und trinkt man angelehnt.

**Niels P. Eggerz**